

Test: Waldorf Blofeld Keyboard

von Alexander Weber

Fette, analoge Oszillatormodelle, 68 Wavetables und eine gigantische Mod-Matrix – lässt sich diese Klangpower noch überbieten? Na klar, etwa mit großem Samplespeicher.

Eckdaten

- Analog-Modeling-Synthesizer
- 49 anschlagdynamische Tasten
- bis zu 25 Stimmen
- 16facher Multimode
- 60 MB Sample-Flash
- drei Wavetable-Oszillatoren
- alle Microwave-II-/XT-/XTk-Wavetables
- alle Q-Oszillatormodelle
- zwei Multimode-Filter
- Filter-FM
- drei LFOs
- vier komplexe Hüllkurven
- Arpeggiator
- Effektsektion
- 1024 Sounds
- 128 Multiprogramme
- grafisches LC-Display
- MIDI-Duo
- USB-Schnittstelle
- Pedalanschluss
- Sample-Utility



Mit der Keyboard-Version schlüpft der Klangbösewicht aus Waldorf nun endlich auch in ein Bühnentaugliches Gewand.

Serienausstattung gehören, und die wir uns gleich noch genauer ansehen wollen. Der gesamte Synthesizer steckt in dem vom Desktop-Blofeld bekannten, hochwertig verarbeiteten Metallgehäuse. Alle weiteren technischen Merkmale, also MIDI-In, USB-Anschluss, Stereo- und Kopfhörerausgang sowie natürlich die gesamte virtuell-analoge Tonerzeugung wurde vom „kleinen“ Blofeld übernommen.

Rundgang

Auf die Architektur des Blofeld sind wir bereits bei der Vorstellung des Desktopmodells [1] eingegangen, weshalb wir uns hier auf einen Überblick beschränken wollen. Genau genommen bietet der Blofeld eine Symbiose aus den früheren Synthesizern Microwave II und Waldorf Q, greift also für seine Klangsynthese sowohl auf die virtuell-analoge Q-Oszillatormodelle mit den klassischen Wellenformen Rechteck, Dreieck, Sägezahn und Sinus als auch auf 68 Wavetables aus dem Microwave zurück, von denen einige ihren Ursprung gar im PPG-System von 1978 haben. Die Klangformung übernehmen zwei seriell oder parallel schaltbare Multimode-Filter, die neben Hoch-, Tief- und Bandpassen auch zwei Kammfilter und den legendären PPG-Tiefpass mitbringen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Modulatoren, von denen der Blofeld nicht nur drei LFOs, sondern auch vier komplexe Hüllkurven mitbringt, die auch in einer Endlosschleife durchlaufen werden können. Verknüpfen lassen sich Modulatoren und Ziele in einer großzügigen Mod-Matrix mit 16 Slots, die zudem mathematische Operatoren birgt, also auch Parameter vor der Anwen-

dung multiplizieren, subtrahieren oder logisch verketteten kann.

Sample-Flash

Das Highlight der Klangerzeugung aber dürfte das 60 Megabyte große Sample-Flash sein, auf das zwei der drei Oszillatoren zurückgreifen können. Denn im Speicher hinter den 68 Wavetables hat Waldorf ab Werk derzeit 41 Wellenformen meist akustischer Instrumente, darunter Clavinet, Piano, Gitarre, Orgel, Chöre, Hörner, Streicher sowie Drum- und Percussion- plus ein paar Effektsounds integriert. Die an sich schon klanggewaltige Wavetable-Synthese wird dadurch noch einmal um zahllose Facetten bereichert. Klar, dass auch der Anwender eigene Wellenformen mit einem kleinen Editor in das Gerät übertragen kann. Unterstützt werden derzeit WAV- und Korg-KMP-Dateien. Bis zu 1000 Programme mit Multisamples lassen sich damit laden.

Effekte

Unverändert gegenüber dem Desktopmodell gibt sich die Effektsektion des Blofeld Keyboard, die in der Stereosumme zwei FX-Prozessoren mit einfachen Studioeffekten wie Chorus, Phaser, Flanger, Delay, Reverb oder Overdrive zur Verfügung stellt. Deren Parametrisierung und Klangqualität geht in jedem Fall in Ordnung. Für Bewegung sorgt auch ein Arpeggiator mit frei programmierbaren Patterns und bis zu 16 Schritten.

Fazit

Die aktuelle Firmware 1.13 glänzt durch viele Detailverbesserungen, vor allem aber durch einen deutlich aufgewerteten, endlich funktionsfähigen 16fachen Multimode mit 128 Speicherplätzen. Darüber hinaus weiß der Synthesizer durch exzellente, vielseitige Sounds, eine grundsätzliche Verarbeitung und einfache Bedienung zu überzeugen. Gerade der Samplespeicher eröffnet dem Blofeld Keyboard (und mit dem SL-Upgrade auch dem Desktopmodell) gänzlich neue Klangdimensionen, die sich mit der durchdachten Klangformung auch angemessen gestalten lassen.

[1] siehe Test in Beat 02|2008



Blofeld Keyboard

Hersteller: Waldorf
Web: www.waldorfmusic.de
Vertrieb: Fachhandel
Preis: Blofeld Kb: 879 Euro;
 Blofeld: 449 Euro;
 SL-Upgrade: 99 Euro

- ▲ 60 MB Sample-Flash
- ▲ super Verarbeitung
- ▲ klanglich extrem flexibel
- ▲ große Mod-Matrix
- ▼ kleine Mod- und Pitchräder

Bewertung



Beat

Alternativen

Waldorf Q Classic
 www.waldorfmusic.de
 Preis: 2079 Euro

Nord Wave
 www.nordkeyboards.com
 Preis: 2379 Euro

Leine uneingeschränkt livetaugliche Version des Wavetable-Monsters aus Waldorf warten müssen. Jetzt ist er da, der Blofeld Keyboard. Und neben den typischen Spielhilfen und Zutaten eines Live-Synthesizers hat er auch gleich noch Samplespeicher mit an Bord, womit seine Klangvielfalt nun locker die Oberklasse erreicht.

Optik & Technik

Auf den ersten Blick wirkt der Blofeld Keyboard wie der herkömmliche Desktop-Blofeld – nur eben mit Tastatur. Erst bei genauerem Hinsehen zeigt sich, dass Waldorf neben der wirklich hervorragenden, anschlagdynamischen 49-Tasten-Klavatur noch ein paar weitere Details verbessert hat. Neu sind selbstverständlich das Modulations- und Pitchrad, über dessen Qualität und Haptik man freilich geteilter Meinung sein kann. Für unseren Geschmack hätten beide griffiger ausfallen dürfen. Ebenfalls neu ist der MIDI-Ausgang, den sich viele Anwender bereits im Desktopmodell gewünscht hätten, sowie ein Pedalanschluss, zwei Oktavtaster, die das Keyboard um je 36 Halbtöne nach oben oder unten transponieren, sowie ein frei belegbarer Taster für MIDI-CC-Sonderfunktionen.

Nicht vergessen dürfen wir die 60 Megabyte Sample-Flash, die bei der Keyboard-Version zur



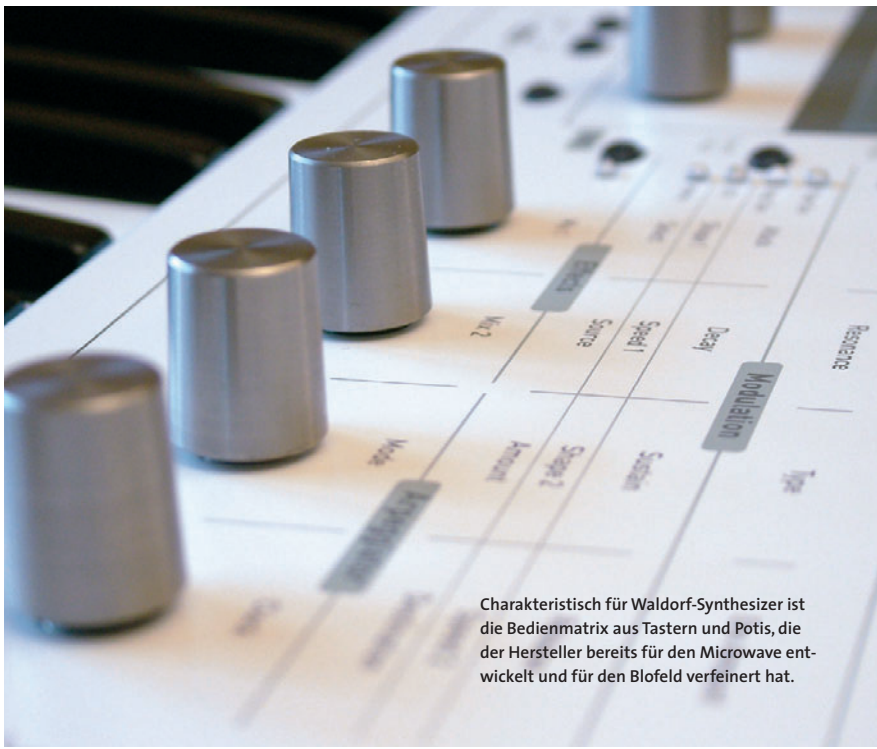
Durch seine Edelstahlpotis wirken beide Blofelds besonders nobel. Im soliden Metallgehäuse machen sie aber auch insgesamt eine gute Figur.



Das hochwertige Keyboard mit 49 anschlagdynamischen Tasten konnte im Test überzeugen und vermittelt ein angenehmes, präzises Spielgefühl.



Liebevoll gestaltet bis ins Detail: Selbst Mod- und Pitchrad tragen ein kleines Waldorf-Logo, könnten aber größer und griffiger sein.



Charakteristisch für Waldorf-Synthesizer ist die Bedienmatrix aus Tastern und Potis, die der Hersteller bereits für den Microwave entwickelt und für den Blofeld verfeinert hat.



Bleibt bis jetzt nur dem großen Blofeld vorbehalten: der MIDI-Ausgang zum Ansteuern externer Klangerzeuger oder Senden von MIDI-Events.



Der „Free“-Taster kann vom Anwender frei mit einem MIDI-CC-Parameter oder einer Sonderfunktion belegt werden.